

2. Sonntag im Advent, 5. Dezember 2021

Bibeltext:

Prophet Jesaja 9,1+5

Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein grosses Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. ... Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«.

Predigt:

Es ist der zweite Advent. Zwei Lichter leuchten am Adventskranz. Wie sehr sie leuchten, erkennt man vielleicht, wenn wir in der Kapelle mal das Licht löschen. Und noch mehr erkennt man es, wenn man ein Transparent vor die Kerzen stellt. Ich darf Ihnen das mal zeigen, es ist eine Darstellung der Weihnachtskrippe. Stellt man sie vor die Kerzen, leuchtet sie auf und wirkt erst so richtig. Und man merkt, wie viel Licht eine Kerze gibt. Und wie viel zwei.



Der Advent fällt in die dunkle Jahreszeit. Darum verbindet er sich für uns mit Lichterbräuchen: Kerzen auf dem Adventskranz, Kerzen im Adventsgesteck, beleuchtete Sterne oder Lichterketten. Bräuche, die schön sind, die uns die dunkle Zeit schön machen. Meine Kinder, auch jetzt noch im Pubertätsalter, freuen sich an den Festlichtern in unserem Haus, warten ungeduldig darauf und geniessen die Stimmung, die diese Lichter verbreiten.

Unsere Lichterbräuche in dieser Zeit haben mit dem Prophetenwort des Jesaja zu tun: *Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein grosses Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. ... Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«.*

Unsere Lichterbräuche legen dieses Wort aus. Nicht mit strenger Logik und vielen Worten. Nein, sondern mit ihrer besonderen Atmosphäre legen sie uns diese Jesajaworte ins Herz. Alle Jahre wieder. Auch jetzt, im Advent 2021.

Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein grosses Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. Ist sie hoffnungslos? Unsere jetzige Zeit? Ich weiss nicht. Sie ist schwierig. Die Stichworte Pandemie und Klima sagen alles. Ich will das jetzt gar nicht weiter ausbreiten. Wir alle wissen um die bedrängende Brisanz dieser Dinge.



Ist es eine dunkle Zeit? Ich erinnere mich an hellere Zeiten. Aber vielleicht waren die zu hell. Mit zu viel Leuchtreklame und zu viel Partylicht, einfach zu bunt. Nun gehen einige dieser Lichter aus, sind verbraucht und mit ihnen wir und unsere Welt.

Ist es eine hoffnungslose, eine dunkle Zeit? Unsere Zeit jetzt?

Nur weil zu viel Licht uns jetzt weniger verblendet gleich von Finsternis zu reden Ob das klug ist? Ich weiss nicht.

Klug fände ich, in unserer jetzigen Zeit weniger auf Werbe- und Partylichter zu schauen und mehr auf das Licht, das uns unsere Lichterbräuche ins Herz legen. Es verbindet uns mit Gott. Und es verbindet sich mit wunderbarem Rat, mit Stärkung und Frieden. Das sagt der Prophet Jesaja über Jesus, der

das Licht der Welt ist und den unsere Lichterbräuche feiern.

Weniger Funkeln und Blenden. Weniger Tweeds und Posts in sozialen Netzwerken. Weniger Lärm um Kunden, die doch eigentlich schon alles haben. Weniger Versprechungen von Firmenchefs und Regierungsstellen. Dafür mehr Strahlen von innen heraus. Nicht reden, sondern dem wunderbaren Rat folgen: Liebe deinen Nächsten und dich selbst, ehre Gott und bewahre seine Schöpfung. Nicht versäumte Partys der Pandemiebeschränkungen unbedingt nachholen müssen. Stärkung von innen finden, nicht Ablenkung von aussen.

Rat von Gott bringt Frieden in die Welt. In Familien und Dörfer und, wenn sich die entscheidenden Stellen endlich dafür entscheiden, auch Frieden zwischen Völkern und im Umgang mit Gottes Schöpfung. Doch beginnt das in einem selbst.

Öffnen wir uns also dem, was uns unsere Adventslichter ins Herz legen. Menschen sind wie Kirchenfenster. Sagt die Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross. *Wenn die Sonne scheint, strahlen sie in allen Farben, aber wenn die Nacht kommt, kann nur ein Licht im Innern sie voll zur Geltung bringen.*

Es ist der zweite Advent. Wir schauen auf unsere Lichter, auf das Transparent und lassen uns von all dem Jesajas Wort ins Herz legen, um es auszustrahlen in unsere Zeit: *Das Volk, das in der Finsternis lebt, sieht ein grosses Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. ... Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«. Amen.*

Lieder aus dem Kesswiler Liedbuch:

Wir sagen euch an (S. 476)

Unser Mund, der ist voll Jubel (S. 415)

Mache dich auf und werde licht (S. 321)

Wie soll ich dich empfangen (S. 466)

Tochter Zion (S. 406)

Gebet:

Ewiger Gott, himmlischer Vater voller Güte und Liebe,
in den Bräuchen, die wir zum Advent pflegen, kommt eine tiefe Sehnsucht zum Ausdruck:
Der Wunsch nach Geborgenheit und Sicherheit, nach Berechenbarkeit und nach Zuversicht.
Nun sind unsere Zeiten nicht berechenbar und auch nicht sicher.
Und da ist jetzt nicht von den politischen Kraftspielen risikovergessener Machthaber die Rede,
sondern von der Pandemie und wie das für uns ist in unseren Familien und Dörfern, in unserem Land.
In der Unberechenbarkeit und Unsicherheit unserer Tage werfen wir uns dir in die Arme, ewiger Gott,
machen uns auf ins Leben und vertrauen uns dir dabei an.

So beten wir und singen: **Mache dich auf ...**

Ewiger Gott, himmlischer Vater voller Güte und Liebe,
du willst deiner Güte den Horizont unseres Lebens hell machen.

Ja, ewiger Gott, tu das. Wir bitten darum!

Lass es uns durch unsere Adventsbräuche ganz deutlich spüren, dass du mit uns bist,
dass du in uns dein Licht der Zuversicht leuchten lässt, es ist das Licht unseres Glaubens.

Halte uns, Gott und leite unsere Schritte.

Schenke den Regierenden Weisheit und Mut und den Regierten Vertrauen und Kraft.

Zu dir beten wir die Worte Jesu, das Gebet des Lebens:

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

